

der eine Biograph tendenziell eine Sakralisierung Adalberts, der andere dessen Darstellung als Normalsterblicher verfolgt. – Jan Andrzej SPIEŻ, *Qui primus nomine vocatus alio (illo)* (S. 77–85), untersucht Geburt und Kindheit des ersten historisch faßbaren polnischen Herrschers Mieszko I. bei Gallus Anonymus und macht eine Stilisierung nach dem Muster Johannes' des Täufers im Lukasevangelium aus. – Rafał WITKOWSKI, *Pochwała celi ustami mnicha kartuskiego* [Das Lob der Zelle aus dem Mund eines Kartäusermönchs] (S. 87–92), stellt die heute in der Universitäts- und Nationalbibliothek Ljubljana (Ms. 40) aufbewahrten Verse des Seyferidus aus Geirach in der Untersteiermark vor. – Mieczysław ROKOSZ, *Mandatum w średniowieczu* [*Mandatum* im MA] (S. 93–100), verfolgt Joh. 13,41–47 in literarischen Denkmälern wie der *Vita quinque fratrum Brunos* von Querfurt sowie der *Vita maior* und den Legenden der hl. Hedwig. – Wojciech CHUDZIAK, *Dalekosieżne szlaki komunikacyjne w strefie chełmińskodobrzyńskiej w X–XI wieku* [Fern-Kommunikationswege in der Kulm-Dobryner Region] (S. 101–118), beleuchtet unter Berücksichtigung v. a. archäologischer Zeugnisse die ökonomische und strategische Bedeutung der Transportwege in Richtung Danzig (dazu zwei Skizzen). – Zofia KURNATOWSKA, *O piecu piekarskim w klasztorze* [Zum Backofen im Kloster] (S. 119–127), nimmt – unterstützt von fünf Abb. – das Benediktinerkloster Lubiąż in Großpolen unter die Lupe. – Jadwiga CHUDZIAKOWA, *Kolegiata w Kruszwicy – po badaniach archeologicznych przeprowadzonych w latach 1995–1996* [Die Kollegiatkirche in Kruszwitz nach archäologischen Forschungen aus den Jahren 1995–96] (S. 129–140), bietet einen skizzen- und photogestützten Grabungsbericht zu Peter und Paul in jenem großpolnischen Ort, der auch Sitz des kujawischen Bischofs war. – Jerzy WOLNY, *Przekłady łacińskich kazań Peregryna z Opola* [Die Übersetzungen der lateinischen Predigten des Peregrinus von Oppeln] (S. 141–148), beschreibt kurz die (nur hsl. erhaltenen) ma. Übersetzungen ins Polnische, Tschechische, Kroatische und Deutsche und stellt damit einen weiteren Baustein für die Editions- und Rezeptionsforschung bereit. – Danuta ZYDOREK, *Wincenty z Kielcy o życiu doczesnym i eschatologii* [Vinzenz von Kielce über das irdische Leben und die Eschatologie] (S. 149–154), liefert eine Analyse des Märtyrertodes des Bischofs Stanislaus. – Antoni CZACHAROWSKI, *Prepozytura benedyktynów mogileńskich w Kołobrzegu* [Die Propstei der Benediktiner aus Mogiła in Kolberg] (S. 155–161), macht ihr Bestehen bereits im 12. Jh. glaubhaft. – Zbigniew WIELGOSZ, *W służbie księcia i Kościoła. Cystersi w Wielkopolsce południowo-zachodniej* [Im Dienste des Fürsten und der Kirche. Die Zisterzienser im südwestlichen Großpolen] (S. 163–171), thematisiert die besondere Lage an der großpolnischen Grenze zu Schlesien und Brandenburg. – Marko JAČOV, *Pochodzenie Cyganów i ich pojawienie się w Europie* [Die Herkunft der Zigeuner und ihr Auftauchen in Europa] (S. 173–182), skizziert ihr mit den Tataren verbundenes Erscheinen in Europa im 13. Jh. und ihre Aufspaltung in vier Gruppen während der Regierungszeit Sigismunds von Luxemburg. – Maria KOWALCZYK, *Inwentarz rzeczy Bernarda de Novo Dompno, kanonika wrocławskiego* [Das Sachinventar des Bernhard von Novo Dompno, eines Breslauer Kanonikers] (S. 183–189), bietet auch eine Edition dieses in den Avignoneser Registern erhaltenen Besitzverzeichnisses von 1347 betreffend einen typischen Kurialisten: der vielleicht aus Frankreich stammende Bernhard war Doktor des Kirchenrechts, päpstlicher Kapellan und Auditor *causarum sacri palatii*. – Mieczysław MARKOWSKI, *Tomasza ze*